

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort des Reihenherausgebers .....</b>	<b>17</b>
<b>Vorwort des Autors .....</b>	<b>26</b>
<b>I. Einführendes zum Thema und Aufbau des Buches .....</b>	<b>40</b>
1. Die Abfolge der Kapitel .....	40
2. Das Kartell- und Staatenkartell-Thema als Gegenstand einer politischen Weltgeschichte.....	41
3. Zur Zitierweise, Literaturauswahl und Wortwahl.....	47
<b>II. Zum Bedeutungswandel des Kartellbegriffs .....</b>	<b>49</b>
1. Die Ausgangslage: die Mängel des herrschenden Kartellbegriffs .....	49
2. Zur Geschichte des Kartellbegriffs.....	50
2.1. Verwendungen von ‚Kartell‘ bis etwa 1900.....	50
2.2. Verwendungen von ‚Kartell‘ ab Ende des 19. Jh. ....	54
2.3. Freiere Verwendungen von ‚Kartell‘ ab den 1980er Jahren .....	58
3. Die Verallgemeinerung zu einem allgemeinen Kartellbegriff.....	65
4. Der Kartellbegriff als Transporteur von Werten und Vorurteilen .....	66
5. Anwendungsmöglichkeiten für einen allgemeinen Kartellbegriff .....	67

<b>III. Die klassische Kartelltheorie von 1883 bis ca. 1960 .....</b>	<b>69</b>
1. Die Kartellbewegung und die klassische Kartelllehre .....	77
1.1. Das Aufkommen und die Verbreitung der industriellen Kartelle ...	79
1.2. Die konkurrierenden politischen Anspruchshaltungen an das Kartellwesen .....	87
1.3. Das Aufkommen und die Fortentwicklung der klassischen Kartelltheorie.....	90
1.3.1. Die Entwicklung der Kartelllehre in einer historischen Phasengliederung.....	92
1.3.2. Die ‚Großen Debatten‘ der Kartelllehre .....	95
1.3.3. Die Besonderheiten der Kartelllehre zur Zeit des Dritten Reiches.....	100
2. Inhalte und begriffliche Grundlagen der klassischen Kartelltheorie .....	105
2.1. Die sachlichen Bestandteile der klassischen Kartelllehre.....	106
2.2. Die Herausbildung der grundlegenden Terminologie der klassischen Kartelllehre .....	109
2.3. Das Streben nach einer verbindlichen, allgemeingültigen Kartell- Definition.....	113
2.3.1. Monopolistische und nichtmonopolistische Kartell- Definitionen.....	117
2.3.2. Die Bedeutung der ungeklärten Definition von <i>Kartell</i> für die Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften.....	126
2.4. Die Entwicklungsgesetzlichkeit der Kartelle.....	135
3. Die ungelösten Probleme der klassischen Kartelltheorie: marktregulierende Organisationen unter Kontrolle oder in Regie des Staates .....	140
3.1. Zwangskartelle (= Kartelle unter externem Zwang).....	144
3.1.1. Die Zwangskartelle in den Analysen der klassischen Kartelltheorie und verwandter Theorien.....	146
3.1.2. Die Zwangskartelle in einer nachbessernden klassischen Analyse.....	155
3.2. Internationale Kartelle (unter staatlichem Einfluss) .....	165
3.2.1. Die internationalen Kartelle in der Analyse der klassischen Kartelltheorie .....	166
3.2.2. Die Nationalstaaten und ihr unterschiedliches Einwirken auf internationale Kartelle .....	169

3.2.3. Die internationalen Kartelle in einer nachbessernden klassischen Analyse .....	180
3.3. Internationale zwischenstaatliche Wirtschafts- organisationen (‘state cartels’) .....	185
4. Das Potenzial der klassischen Kartelllehre als Theorie eines allgemeinen sozialen Systems .....	190
4.1. Die Konstruktion des allgemeinen sozialen Systems ‚Kartell‘ .....	193
4.2. Die Varianz der besonderen Kartellformen innerhalb des allgemeinen Modells ‚Kartell‘ .....	199
<b>IV. Historische Wirtschaftssystemforschung ..... 206</b>	
1. Das Ende der Kartelle und der klassischen Kartelltheorie .....	208
1.1. Die immer stärkere politische Kontrolle der Kartelle in Deutschland bis hin zu ihrer Auflösung 1943/44 sowie die zunehmende Dominanz der Lenkungsgruppen.....	210
1.2. Die Bekämpfung des Kartellwesens durch die USA im langen 20. Jh.....	251
1.2.1. Die USA, ihre nationale Wettbewerbspolitik bis 1944 und die internationalen Kartelle der Zwischenkriegszeit .....	255
1.2.2. Die internationale Antikartell-Kampagne der USA ab 1943 und die Durchsetzung eines allgemeinen Kartellverbots in der westlichen Welt .....	265
1.2.3. Die Verbreitung einer neoliberalen Antikartell-Politik über die Welt seit 1947.....	285
1.3. Das Wiederaufleben und ein erneutes Ende des Kartellwesens in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg.....	292
1.3.1. Die Kartellsituation im Deutschland der 1940er Jahre im Spiegel der Fachliteratur.....	293
1.3.2. Die Entstehungsbedingungen für Kartelle aus kartelltheoretischer Sicht .....	304
1.3.3. Kartelle und Kartellbewegung in der westdeutschen Nach- kriegsgeschichte bis zum Wettbewerbsgesetz GWB 1958.....	307
1.3.4. Das bundesdeutsche Wettbewerbsgesetz GWB von 1958 und die Dezimierung der Kartelle und Syndikate.....	319
1.4. Das Ende der klassischen Kartelllehre und der kapita- listischen Wirtschaftslenkungslehre in Deutschland.....	329

1.4.1.	Das Fortbestehen wirtschaftlicher Lenkungskompetenz bis in die 1950er Jahre und ihr Aufgehen in einer allgemeinen Theorie der Zentralverwaltungswirtschaft.....	331
1.4.2.	Die Ablösung der klassischen Kartelllehre durch die ‚moderne Kartelltheorie‘ deutscher Prägung bis ca. 1960.....	337
1.5.	Die Herstellung der neoliberalen Weltwirtschaftsordnung nach 1945 als ein Ergebnis von internationaler Macht und nicht von wirtschaftlicher Rationalität .....	355
2.	Fehler und Versäumnisse der Geschichtsforschung im Zusammenhang mit dem Topos ‚Kartell.....	360
2.1.	Die Mängel der neueren kartellgeschichtlichen Forschung.....	362
2.1.1.	Die institutionalistischen Defizite der neueren kartell- und wirtschaftsgeschichtlichen Forschung.....	367
2.1.2.	Die Bedeutung der Kartelltheorie für die Wirtschaftsgeschichte des Dritten Reiches.....	372
2.1.3.	Die Geschichtsschreibung über den Wandel der Weltwirtschaftsordnung in der Mitte des 20. Jh. .....	393
2.2.	Desiderata für die Erforschung der neueren Geschichte wirtschaftlicher Institutionen.....	399
<b>V.</b>	<b>Ultraimperialismus und Staatenkartelle .....</b>	<b>408</b>
1.	Die Ultraimperialismus-Konzeption Karl Kautskys bzw. der spätwilhelminischen SPD bis 1914.....	411
1.1.	Entstehung und Verbreitung der Idee einer zwischenstaatlichen ‚Vertrustung‘ 1907 bis 1909 .....	414
1.1.1.	Karl Liebknechts „Vertrustung des Erdballs unter die Großmächte“ von 1907.....	414
1.1.2.	Der wahrscheinliche Urheber der Idee eines Verständigungs-Imperialismus: John A. Hobson (1902) .....	415
1.1.3.	Rudolf Hilferdings Andeutung einer Analogie zwischen (Kartell-)Wirtschaft und internationaler Politik 1905/10.....	417
1.1.4.	Prägende Eindrücke um 1900: China-Invasion, British Empire, Haager Schiedsgericht, Kartelle und Trusts .....	419
1.2.	Vom Gedankenspiel zum zentralen Baustein sozialdemokratischer Politik und Parteidoktrin 1909 bis 1914.....	420
1.2.1.	Von der „parlamentarischen Improvisation“ 1909 zur Abrüstungsdebatte 1911 und Imperialismusdebatte 1912 .....	422

1.2.2.	Kautskys Übernahme der neuen Imperialismusdeutung 1912 .....	422
1.2.3.	Der Chemnitzer Parteitag 1912 .....	429
1.2.4.	Die amerikanische Friedensinitiative von 1913/14 .....	433
2.	Die Ultraimperialismus-These während des Ersten Weltkriegs	437
2.1.	Kautskys Ultraimperialismus-Schriften 1914-1917 .....	438
2.2.	Die linkssozialistische Kritik am Ultraimperialismus-Konzept 1914-1917 (Herman Gorter).....	442
2.3.	Lenins Kritik 1915-17: Die Ultraimperialismus-Perspektive als Argument zur Verdammung Kautskys.....	443
2.4.	Hilferdings Einschwenken auf Kautskys Ultraimperialismus-Linie 1917 .....	446
3.	Die Ultraimperialismus-Theorie in den 1920er Jahren .....	447
3.1	Rudolf Hilferdings ‚Realistischer Pazifismus‘ 1924 .....	447
3.2.	Bürgerliche Weltordnungskonzepte am Beispiel von Schulze-Gaevernitz 1925, Kenworthy und Wells 1927 .....	450
3.3.	Fritz Sternbergs Widerlegungsversuch pazifistischer Ultraimperialismus-Vorstellungen in 1926 .....	454
3.4.	Kautskys Wiederaufnahme des Ultraimperialismus-Themas 1927 .....	458
3.5.	John A. Hobson bis 1938: Variationen des ‚Inter-Imperialismus‘	458
3.6.	Eugen Varga 1946/47 und 1962/63: Veränderungen des Imperialismus hin zu einem ‚Ultraimperialismus‘?.....	459
4.	Die wissenschaftliche Bewertung der Ultraimperialismustheorie sowie ihrer Protagonisten und Antagonisten.....	461
4.1.	Bestandsaufnahme des theoretischen Konzepts eines ‚Ultraimperialismus‘.....	461
4.2.	Die marxistische Anwendung der Kartelltheorie auf die Perspektive eines ‚Ultraimperialismus‘ .....	465
4.2.1.	Der marxistische Pazifismus um Karl Kautsky und die wissenschaftliche Kartelllehre .....	466
4.2.2.	Die marxistische Linke und die wissenschaftliche Kartelllehre .....	470
4.3.	Lenins politische Verleumdung Kautskys von 1915/16 und der Rufmord an der Ultraimperialismus-Theorie.....	471
4.4.	Perspektiven und Desiderata für die Forschung über das Zeitalter des Imperialismus .....	473

4.5. Die Ultraimperialismus-Theorie als historisch erste Theorie der politischen Globalisierung.....	475
<b>VI. Der internationale Funktionalismus als Theorie.....</b>	<b>478</b>
1. David Mitrany und die Entstehung der funktionalistischen Theorie .....	486
2. Zum Vergleich des Funktionalismus von David Mitrany mit der Kartelltheorie .....	488
2.1. Die Werte: Frieden, Ordnung, Selbstbestimmung und Wohlstand.....	489
2.2. Die Organisationslehre.....	492
2.3. Die Organisations-Typologie.....	496
2.4. Die Abstimmungsregeln in funktionalen Organisationen .....	501
2.5. Die Dependenzen verschiedener Bereiche: the ‚spill-over‘ .....	504
2.6. Die Rolle technokratischer Eliten.....	506
3. Auswertung: Der Funktionalismus Mitrany's und die klassische Kartelllehre.....	508
3.1. Die Übereinstimmungen zwischen Funktionalismus und klassischer Kartelltheorie im Einzelnen.....	509
3.2. Mitrany's Kartell-Auffassung und die britische Kartellpolitik während der 1930er und 1940er Jahre .....	511
3.3. Der Funktionalismus Mitrany's als eine idealisierende allgemeine Kartelltheorie.....	515
<b>VII. Der internationale Funktionalismus als Praxis.....</b>	<b>522</b>
1. Berufliche Praxis und strategisches Denken bei Jean Monnet ..	529
2. Die Einigungsmethode Jean Monnets und die Methode der Kartellbewegung im Vergleich .....	531
2.1. Monnets Tätigkeit in der alliierten Kriegswirtschaft 1914-19 .....	533
2.1.1. Das Kooperationsziel: die <i>Aufhebung der Konkurrenz</i> zwischen den Partnern .....	535
2.1.2. Die Rechtfertigung für das Abweichen vom Marktprinzip: eine <i>unabweisliche Notlage</i> .....	536
2.1.3. Die Entwicklung von einfachen zu höheren Formen.....	537
2.1.4. Gemeinsame Nutzenmaximierung unter den Bedingungen von Konkurrenz .....	545

2.1.5.	Die logistische Optimierung .....	548
2.1.6.	Die Institutionalisierung: das System multilateraler Beauftragung und zentraler Ausführung.....	550
2.1.7.	Gesamtwürdigung: Monnet und die kriegs- wirtschaftlichen Agenturen 1914-1919.....	554
2.2.	Monnets Einsatz für den Völkerbund 1920-1923.....	555
2.2.1.	Monnets Konzeption für eine neue Weltordnung von 1918/19.....	555
2.2.2.	Monnets Lehren aus seiner Tätigkeit für den Völkerbund 1920-1923 .....	556
2.2.3.	Gesamtwürdigung: Monnet und der Völkerbund 1920-1923 .....	561
2.3.	Monnets Einsatz für die Beschaffung chinesischer Entwicklungs-Kredite 1933-1937 .....	561
2.3.1.	Das Kooperationsziel: die Finanzierung chinesischer Entwicklungsprojekte unter Konkurrenz- und Risikovermeidung .....	562
2.3.2.	Die Institutionalisierung: das System multilateraler Beauftragung und zentraler Ausführung.....	563
2.3.3.	Gesamtwürdigung: Monnet und die chinesische Entwicklungsförderung 1933-1937 .....	567
2.4.	Monnets Tätigkeit in der alliierten Kriegswirtschaft 1939-40 .....	568
2.4.1.	Das Kooperationsziel: die <i>Aufhebung der Konkurrenz</i> zwischen den Partnern und die Erlangung substantieller Vorteile .....	568
2.4.2.	Die Bedeutung von organisatorischer Expertenschaft .....	569
2.4.3.	Die Institutionalisierung: das System multilateraler Beauftragung und zentraler Ausführung .....	571
2.4.4.	Gesamtwürdigung: Monnet und die kriegs- wirtschaftlichen Agenturen 1939-1940.....	574
2.5.	Monnets Arbeit beim Aufbau und Betrieb des ,Commissariat général du Plan‘ 1945/46-1952.....	575
2.5.1.	Das politische Ziel: eine optimierte Modernisierung der französischen Volkswirtschaft .....	578
2.5.2.	Die Institutionalisierung: das System einer dreistufigen Interessenaushandlung im französischen Staatsapparat .....	579
2.5.3.	Die Bedeutung von organisatorischer Expertenschaft .....	585
2.5.4.	Gesamtwürdigung: Monnet und seine Arbeit für das ,Commissariat général du Plan‘ 1945/46-1952 .....	586

2.6. Monnet als Organisator der westeuropäischen Einigung bei Kohle und Stahl 1950-1955 .....	589
2.6.1. Das Kooperationsziel: die <i>Aufhebung der Konkurrenz</i> zwischen den Partnern und die Erlangung wesentlicher Vorteile.....	592
2.6.2. Der Herstellung einer Gemeinschaftsorientierung.....	594
2.6.3. Die Institutionalisierung: das System multilateraler Beauftragung und zentraler Ausführung.....	596
2.6.4. Die Quotierung der Interessen .....	609
2.6.5. Die Verehrung der Gemeinschaftsleiter als moralische Instanzen.....	614
2.6.6. Gesamtwürdigung: Monnet und die Montanunion 1950-1955 .....	618
2.6.7. Monnet Einigungswerk der Montanunion als Maßstab für die weiteren europäischen Einigungsschritte bis 1957/58.....	619
3. Auswertung: Die Einigungsmethode Jean Monnets und die Einigungsmethode der Kartelle .....	623
3.1. Die Übereinstimmungen zwischen der funktionalistischen (Berufs-)Praxis Jean Monnets und der Kartellmethode .....	623
3.2. Das Verhältnis zwischen Jean Monnet und David Mitrany sowie die Unterschiede in ihren Funktionalismus-Konzeptionen.....	627
3.3. Jean Monnet als innovativer <i>Kartellarchitekt</i> .....	631
3.4. Der Dissens Mitrany-Monnet in Sachen internationaler Demokratie .....	637
3.5. Der Mythos <i>Jean Monnet</i> im Lichte der Kartelltheorie .....	640
<b>VIII. Die Disziplin der ‚Internationalen Beziehungen‘.....</b>	<b>648</b>
1. Der Wirrwarr der Einzellehren der IB als Symptom für das ‚Elend‘ der IB insgesamt .....	649
2. Die Theorien von den internationalen Beziehungen als Ergebnisse gesellschaftlicher Interessen .....	656
2.1. Die Zuordnung von Theorien der IB zu den Interessen von Großmächten oder politischen Oppositionsströmungen .....	657
2.2. Die Förderung oder Unterdrückung von Theorie-entwicklungen der IB durch politische Hegemonie.....	663
3. Die Theorien der IB nach den Kriterien von Qualität und Entstehungsgeschichte .....	669

3.1.	Die Imperialismustheorie als geeigneter Einstieg in die Geschichte der IB.....	671
3.2.	Der ‚Idealismus‘ und seine Varianten.....	674
3.3.	Der frühe Funktionalismus als eine Theorie pragmatischer internationaler Einigung.....	680
3.4.	Der internationale ‚Realismus‘ als Macht- Anwendungslehre für die USA.....	680
3.5.	Der Neofunktionalismus oder ‚Monnetismus‘ als eine IB-Theorie regionaler Einigungen .....	696
3.6.	Die Weltsozialismus-Theorie des Sowjetblocks als die Weltmacht-Perspektive der UdSSR.....	698
3.7.	Der Liberale Institutionalismus als Integrationstheorie für die USA .....	700
3.8.	Der Global Governance-Ansatz als ein ambivalentes Werkzeug zwischen Weltmacht- und Weltreform-Ambitionen .....	704
3.9.	Der Liberale Intergouvernementalismus als Praxislehre der USA gegenüber regionalen Zusammenschlüssen.....	706
3.10.	Theorieansätze nichtwestlicher Großmächte, besonders Chinas ..	711
3.11.	Defekte und Vorzüge der Haupttheorien über die internationalen Beziehungen .....	713
4.	Die wissenschaftliche Qualität der Meta-Terminologie der IB .	717
4.1.	Der ‚Realismus‘ als Begriff der IB-Metatheorie.....	718
4.2.	Der ‚Idealismus‘ als Begriff der IB-Metatheorie.....	719
4.3.	Der ‚Liberalismus‘ als Begriff der IB-Metatheorie .....	720
4.4.	Der ‚Institutionalismus‘ als Begriff der IB-Metatheorie.....	725
4.5.	Zusammenfassung und Bewertung der terminologischen Defizite.....	727
5.	Verbesserungsvorschläge für die Disziplin der Internationalen Beziehungen.....	727
5.1.	Desiderat 1: eine kontrollierte, abgestimmte Begrifflichkeit für die Metatheorie der IB .....	727
5.2.	Desiderat 2: ein korrigierter Entwicklungspfad für die Theorien der IB .....	728
5.3.	Desiderat 3: eine interessenneutrale Theorie der Internationalen Beziehungen .....	733

<b>IX. Ergebnisse und weitere Perspektiven.....</b>	<b>734</b>
1. Die Ergebnisse nach der Abfolge der Kapitel .....	735
2. Die Ergebnisse nach den Defiziten einzelner Wissenschaften beim Topos ‚Kartell‘.....	738
3. Ideologien und Konstruktionen als Erkenntnishürden und Irrlichter für die Wissenschaft.....	743
3.1. Die Ideologieproduzenten .....	745
3.2. Ideologische Auswirkungen auf die Gesellschaftswissenschaften.	748
3.3. Wissenschaftliche Vereinfachungen als verfehlte kognitive Konstruktionen .....	751
3.4. Wissenschaftliche Überkomplexität als verfehlte kognitive Konstruktionen .....	754
4. Die Perspektive einer Staatenkartelllehre als einer neuen Theorie und möglichen Zentraltheorie der IB.....	755
<b>Bibliographie .....</b>	<b>758</b>
1. Monographien und Aufsätze .....	758
2. Selbständig zitierte Nachschlagewerke und Periodika sowie Werkausgaben.....	824
<b>Globalregister (Sachen, Personen, Länder) .....</b>	<b>827</b>
Die Methode der Indexerstellung .....	827
Index der Schlagworte .....	830